

Golda Feuerstein

Golda Feuerstein, geb. Schor

10. 11. 1922

Nowo Davidkowa / CSR

Markus und Ester geb. Oberlaender

1960 Williamsbridge Rd., Bronx 61, N.Y.

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit
meinen Entschädigungsanträgen wegen Schaden an Körper und Ge-
sundheit, ab.

Bis zum Verfolgungsbeginn lebte ich zusammen mit meinen Eltern und
Geschwistern. Ich war ein gesundes, lebensfrohes junges Mädchen und
hatte keinerlei Beschwerden. Ich stamme aus einer kinderreichen Fa-
milie. Mein Vater besaß in unserer Heimatstadt ein Lebensmittel-
geschäft mit einer Wirtschaft. Wir hatten unser eigenes schönes
Haus und lebten in guten wirtschaftlichen Verhältnissen. Ich selbst
habe, nach Abschluss der Elementarschule, eine Schneiderinnenlehre
absolviert und habe dann später in der benachbarten Stadt Munkaczewo
gearbeitet. Ich war angestellt in einem Modosalon bei Mrs. Schwartz,
in der Sriniastr

Als die Nazis meine Heimat besetzten begann mein Leidensweg. Ich kam
bald in das Ghetto Munkaczewo. Hier waren die Bedingungen schon uner-
träglich. Von Ghetto Munkaczewo aus schleppte man uns in das KZ Au-
schwitz, schon der Transport allein war eine wahre Hölle. Wir waren
in einem Waggon zusammengepfercht und erhielten während der Fahrt
nichts zu essen und zu trinken. In Auschwitz angekommen wurde meine
Familie von mir weggerissen. Meine geliebten Eltern und 11 meiner
Geschwister wurden gleich in die Gaskammern geschickt.

Ich selbst hatte hier nichts zu arbeiten, es sei denn, man befahl mir schmutzigste Reinigungsarbeiten. Aber Tag taeglich hatte ich Appelle zu stehen, wurde geschlagen und lebte unter der staendigen Angst in die Gaskammern geschickt zu werden. Von Auschwitz aus schleppte man uns in das KZ Stutthof. Im KZ Stutthof blieben wir nicht lange, sondern man brachte uns nach Praust, hier hatte ich, obgleich ich zarter Konstitution war, schwerste Zwangsarbeiten verrichten. Ich musste Erdarbeiten, bei jedem Wetter, zu verrichten. Schwerste Lasten zu tragen und war in unserer jaemmerlichen Bekleidung der groessten Kaelte und dem Regen ausgesetzt. Ich wurde damals krank. Als das Fieber sehr hoch kam, konnte ich, obgleich mich mit allen Kraefte[n] zwang, nicht mehr aufstehen, kam ein Kapo und schlug mich mit einem Stock brutal am ganzen Koerper. Ich hatte blutende Wunden an meinem rechten Oberschenkel und an meinem rechten Arm. Ich erhielt natuerlich keine aertzliche Hilfe. Einige meiner Leidgenossen hatten meine Wunden mit braunem Packpapier und Zementsaecken verbunden. Es ist ein Wunder, dass ich damals ueberhaupt am Leben blieb. Denn alle Kranken und Arbeitsunfaehigen wurden umgebracht. Als ich mich halbwegs bewegen konnte, ging ich weiter zur Arbeit. Ich litt waehrend dieser Zeit unsaegliches. Kurz vor der Befreiung erkrankte ich noch an einem schweren Typhus. Durch die unhygienischen Verhaeltnisse und der avitaminosen Ernaehrung war mein ganzer Koerper mit haesslichen Exzemen bedeckt. Bei der Befreiung war ich nur noch ein menschliches Wrack. Ich war bis zum Skelett abgemagert und vollkommen gebrochen.

Sofort nach der Befreiung kam ich in Behandlung bei russischen Militaer-aerzten, an Namen kann ich mich nicht mehr erinnern. Dann begab ich mich zurueck in meine Heimatstadt, aber ich fand von meiner Familie niemanden mehr vor. Ich heiratete regigioes meinen heutigen Ehemann und wir kamen dann nach West-Deutschland, wo wir bis zur Auswanderung nach den USA verblieben. In Novo Davidkowska wurde ich durch Dr. A. Schoenfeld behandelt, welcher auch mein Hausarzt vor der Verfolgung gewesen ist. Auch waehrend meines Aufenthaltes in Deutschland wurde ich staendig durch UNRA-Aerzte betreut, an die Namen kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Als ich nach den USA kam, wurde ich zuerst von einer Aerztin behandelt, ihr Name war; Sonja Kraff, diese Aerztin ist seit vielen Jahren verstorben und ich bin nicht in der Lage ein aertzliches Gutachten vorzulegen.

Aerztliche Atteste sind meinem Antrag beigefuegt. Ich bin jederzeit bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Durch die Verfolgungszeit leide ich an verschiedenen Gesundheitsstoerungen. Meine Nerven sind ganz zerruettet, ich habe staendig Kopfschmerzen und Schwindelanfaelle. Ich bin ueberempfindlich und weine sehr leicht, oft bin ich so depremiert, dass ich tagelang mit niemanden sprechen kann. Ich habe Schwierigkeiten im Umgang mit meinen Kindern. Ich leide unter schweren Magenschmerzen und Verdauungsstoerungen. Ich habe haessliche Glieder-schmerzen und meine Beine sind meistens geschwollen.